Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 9 (1902)

Heft: 17

Nachruf: Ein verspäteter Nachruf

Autor: Frei, C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Ein verspäteter Nachruf.

Abgelaufenen Juli knickte der unerbittliche Senfenmann ein edles und arbeitsreiches Priefterleben, das im aktiven Lehrerdienfte die erften Sporen fich geholt. Nachdem uns von berufener Feder ein furger Rachruf nicht gesandt worden, sei es einem weniger Berufenen gestattet, in matten Strichen des Beremigten zu gedenken, - Chorherr Jos. Glangmann erreichte ein Alter von 78 Jahren und wirkte von der zweiten Häflte der 40ger Jahre bis Ende des Jahrhunderts mit bestem Willen, reichem Verständnis und großem Gifer für die Jugend und deren driftliche Erziehung. Zeitlebens lagen ihm die Schule und deren Bebung, der Lehrerstand und deffen materielles und geistiges Wohl fehr nahe. In beneidenswerter Beise bewieß er praktischen Blick für die Bedurfnisse, die Mangel und Fehler und die Silfsmittel der Bolteschule. Dem Lehrer mar er fo recht ermunterndes, aneiferndes, begeifterndes Erstlich bereitete er fich jeweilen punktlich auf den Religions: Vorbild. unterricht vor und hielt die demfelben jugedachten Stunden gewiffenhaft inne. Sodann bewieß er durch häufige Schulbefuche fein reges Interesse an Schule und Lehrerstand. Des Weiteren fand er fich rege an den Lehrerkonferenzen ein und bekundete bis in hohes Alter treue Bekannt= schaft mit der padagogischen Litteratur. So war er tatsächlich dem Lehrer Vorbild in bestem Sinne und regte ihn wohltuend zu erneutem Eifer an. —

Der Verstorbene hatte eben von unten auf auch in der Schule gewirkt, hatte er fich ja ursprünglich den Lehrerberuf zur Lebensaufgabe erwählt. In den Jahren 1844 und 45 machte er seine beruflichen Studien am Lehrerseminar in St. Urban; turz mar die Zeit, aber tief die Liebe zum kommenden Berufe. Anfänglich wirkte er an der Dorfschule von Flühli, dann an der Gesamtschule in Meggen. Nach den Sonderbundswirren übernahm er die Oberschule in Sembach, wo er ernstem Ermagen für das Studium zum Eintritt in den nach Briefterstand sich entschied. Als Lehrer blieb er beim Bolke hl. wegen seiner Bunttlichkeit, seines Bienenfleiges und feines Lehrgeschickes in bestem Undenken. Im Jahre 1861 murde er gum Briefter geweiht, wirtte dann nacheinander auf dem Menzberg, in Buttisholz und Aefch, an welch letterem Orte er die Stelle eines Schulinspektors für hitkirch und die umliegenden Gemeinden erhielt. Un diesem Posten wirkte er mit Freude und Liebe und demgemäß auch mit Erfolg. Aber schon 1867 kam er als Pfarrer nach Schötz, wo er bis im vorigen Jahre mit hingabe arbeitete. In der Schule und am Krankenbette zeigten fich in feiner Berson Lehrer und Pfarrer in sinniger Harmonie vereinigt: denn da fühlte er sich immer wieder als Pfarrer und Lehrer. —

Den Lebensabend verbrachte der verdiente Mann in Münster. Gott suchte er in all' seinem Wirken zu dienen, und Gott hat er nun nach arbeitsreichem Leben gefunden. R. I. P. Cl. Frei.